

Der alte Pfarrer.

Man liest wohl mal in den Zeitungen, daß ein Pfarrer über 100 Jahre alt geworden sei, daß aber ein Priester über 100 Jahre Pfarrer gewesen, dürfte man für unglaublich halten. Und doch ist es schon einmal vorgekommen. Im kleinen Pfarrdorfe Geulle (spr. Gole) an der Maas starb im Jahre 1586 ein Pfarrer, welcher die Pfarrei im Jahre 1486 bezogen hatte, also hundert volle Jahre als Seelsorger in der nämlichen Gemeinde thätig gewesen war. Derselbe hieß Anton Haasch. Im Jahre 1461 geboren, war er im 25. Lebensjahre Pfarrer zu Guelle, demnach im Ganzen 125 Jahre alt geworden. Noch jetzt erzählen die Leute des Dorfes mit Bewunderung von der geistigen und leiblichen Rüstigkeit dieses ehemaligen Pfarrherrn selbst in seinem Greisenalter. Aber wie es heute noch geht, so war es schon im sechzehnten Jahrhundert, ja von jeher, seitdem es mehr als zwei Menschen auf Erden gab, d. h. man spricht und sprach so gern Böses von dem Nebenmenschen. So ging es auch dem würdigen Priestergerisse, als er 73 Jahre alt geworden war. Da man ihm bei seinem würdigen Wandel nichts vorwerfen konnte, so mußte er zu alt für die Verwaltung des Pfarramtes sein. So kam denn auf wiederholte Gerüchte endlich der General-Vicar von Lüttich, denn in dieses Bisthum gehörte damals die Pfarrei, nach Geulle und ließ im Gespräche auch Worte von hohem Alter und wohlverdientem Ruhestande fallen. Der Pfarrer, der alsbald begriff, was man von ihm wollte, fragte den General-Vicar: „Wie alt ist der hochwürdigste Bischof?“ — Die Antwort war: „Gut 75 Jahre.“ — „Wie alt war Papst Alexander VI., als er vor elf Jahren starb?“ — Der General-Vicar mußte bekennen: „Beinahe 73 Jahre.“ — „Nun gut,“ sagte der Pfarrer, „wenn unser Herr Bischof mit 75 Jahren noch ein ganzes Bisthum, wenn ein Papst mit 73 Jahren die ganze Kirche regieren kann, so bin ich in meinen Jahren auch noch nicht zu alt für ein einfaches Dorf.“ — Und

der General-Vicar mußte wieder gehen, wie er gekommen.

Nach mehreren Jahren kam der Bischof selbst nach Geulle, um seinen ältesten Pfarrer zu besuchen, oder besser, um sich zu überzeugen, ob derselbe denn wirklich, wie man ihm hinterbracht hatte, kindisch geworden sei. „Zählen Sie mir doch mal die sieben Sakramente auf,“ sagte er zu dem hochbetagten Dorfpfarrer. Dieser begann: „1. die Taufe, 2. das hl. Sakrament des Altars, 3. die Buße u. s. w.“ — brachte aber nur sechs Sakramente auf, da er beharrlich die zweite Nummer, die heilige Firmung, ausließ, obgleich ihn der Oberhirt zwei- und dreimal das Gesagte wiederholen ließ. Endlich sagte ihm der Bischof: „Sie lassen ja immer die hl. Firmung aus!“ — Der Pfarrer jedoch gab zurück: „Das weiß ich wohl; aber seit vielen, vielen Jahren ist kein Bischof nach Geulle gekommen, und da hab' ich eben gemeint, dieses hl. Sakrament müsse von der Kirche wohl abgeschafft worden sein.“ — Der Bischof verstand wohl, daß der alte Herr nichts weniger verloren hatte als seinen Verstand, und ließ ihn in Ruhe und Segen weiter seines Amtes walten.

Zum Schlusse möge noch diese Inschrift, welche unter dem in Del gemalten Porträt des 100jährigen Pfarrers noch heute im Pfarrhause zu Geulle zu lesen ist, angeführt werden, damit auch die Leser lernen, wie sie steinalt werden können. Die Inschrift lautet:

„Anton Haasch, erster Pfarrer von Geulle im Bisthum Lüttich, lebte 100 Jahre als Pfarrer, starb 1586 in seinem 125. Lebensjahre. Von seinem Bischof gefragt, wie er zu einem so hohen Lebensalter gekommen sei, antwortete er, er habe sich stets vor drei Sachen gehütet, nämlich vor Ausschweifung, vor Trunkenheit und Zorn.“

Das sind wirklich drei Mittel, um nicht bloß lange auf Erden, sondern auch ewig im Himmel zu leben.